

Der nächste Europäische Gesundheitskongress in München ist in Sicht

# Das Gesundheitssystem gerecht und zukunftsfähig gestalten

Wenn am 12. und 13. Oktober der Europäische Gesundheitskongress München stattfindet, hat Deutschland drei Wochen zuvor gewählt. Im Bundestagswahlkampf und bei der nachfolgenden Regierungsbildung werden zwei gesundheitspolitische Fragestellungen herausragende Bedeutung genießen: Wie lässt sich ein Gesundheitssystem gerecht gestalten? Und wie kann man seine Zukunftsfähigkeit sicherstellen? Der Europäische Gesundheitskongress wird sich genau dieser Fragen intensiv annehmen. Sein Motto lautet: «Das Gesundheitssystem gerecht und zukunftsfähig gestalten!»

Die politischen Debatten zur Gerechtigkeitsfrage sind bereits angelaufen: Muss es eine Rückkehr zur paritätischen Finanzierung durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber geben, die sechs Jahr zuvor aufgegeben wurde? Wäre das deutsche Gesundheitswesen gerechter, wenn alle Bürger in eine solidarische Bürgerversicherung einzahlten, anstatt dass sich etwa jeder Zehnte privat versichern kann?

## Patienten kränker gemacht als sie sind

Und die Finanzierungsfrage hat spätestens mit dem Skandal um Up-Coding die breite Öffentlichkeit erreicht – als sich deutsche Krankenkassen kürzlich dem Vorwurf ausgesetzt sahen, Patienten auf dem Papier kränker zu machen als sie sind, nur um höhere finanzielle Zuweisungen aus dem Risikostrukturausgleich zu

erhalten. Dieses System, so viel steht bereits jetzt fest, wird nicht bleiben, wie es ist. Ein Gutachten soll im Herbst darlegen, ob und wie der sogenannte morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich reformiert werden kann.

Und der von Experten für 2018 vorhergesagte Anstieg der Zusatzbeiträge, der die Versicherten kräftig belasten wird, dürfte spätestens nach der



Bundestagswahl dafür sorgen, dass das Thema ebenfalls ins Zentrum politischer Auseinandersetzungen rückt.

Wenn die deutsche Gesundheitspolitik im Herbst derart grundlegend debattiert wird, könnten sich Impulse auch für andere Länder der Europäischen Union erheben. Für sie wird sich der Blick nach Deutschland im kommenden Herbst lohnen.

### Ambulant und stationär besser verzahnen

Ein weiteres Thema schreibt die deutsche Politik dem Kongress auf die Agenda: Alle grossen deutschen Parteien haben angekündigt, dass sie sich nach der Bundestagswahl einer besseren Verzahnung von ambulantem und stationärem Sektor annehmen werden. Es ist eine Besonderheit des deutschen Gesundheitswesens, dass diese beiden Bereiche budgetär und in ihrer Vergütungssystematik völlig getrennt sind, was gravierende Folgen hat: Das doppelte Vorhalten medizinisch-technischer und personeller Ressourcen in beiden Sektoren führt zu gewaltiger

Verschwendung. Und eine unzureichende Zusammenarbeit führt dazu, dass Patienten beim Wechsel zwischen den Sektoren nachweislich unzureichend behandelt werden. Diese Problematik ist auch in der Schweiz bekannt und führt wegen ungleicher Kostenbeteiligung von Kantonen und Krankenversicherern im ambulanten resp. stationären Bereich zu falschen Anreizen für die Leistungserbringer.

### Und wie steht's mit der digitalen Transformation?

Interessant wird dieses Problem in Deutschland für Gesundheitsexperten aus ganz Europa deshalb, weil grosse Erwartungen bezüglich einer Überwindung der Sektorentrennung in die Digitalisierung gesetzt werden. Telemedizin, APPs und Big Data könnten einen wesentlichen Beitrag zu einer integrierten Gesundheitsversorgung leisten. Inwieweit die Politik dazu den rechtlichen Rahmen und finanzielle Anreize verbessert, wird im Herbst Thema der deutschen Gesundheitspolitik sein. Kontroverses Kongresssthema ist beispielsweise: «Fernbehandlung – heute und morgen». Auch die Praxis kommt

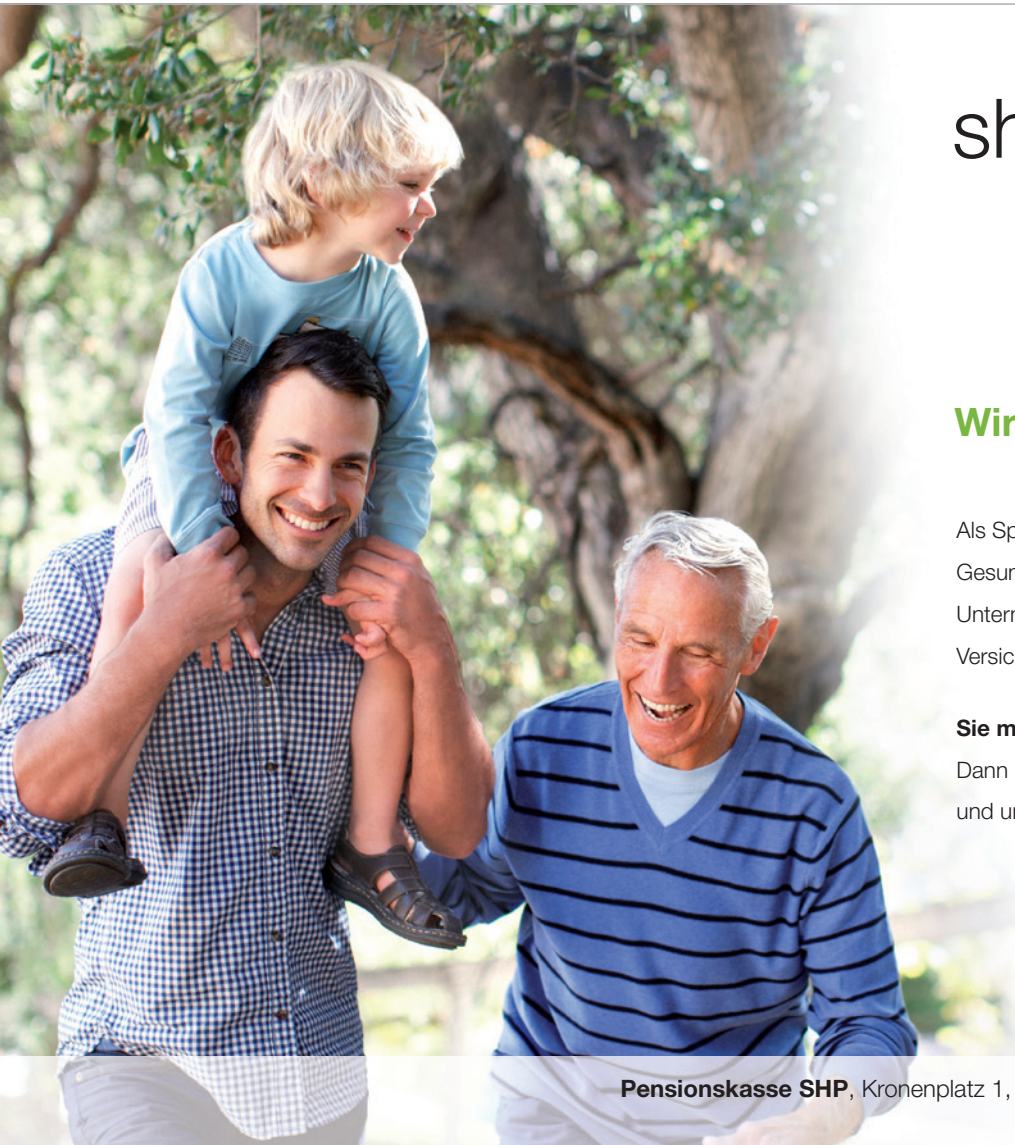
zu Wort: Beispielsweise schildern österreichische und bayerische Experten ihre Erfahrungen bei Modellversuchen mit einem «Telenotarzt».

Anregungen zur Umsetzung Integrierter Versorgung könnten aus Südtirol kommen: «Regionale Versorgungsplanung – Wie kann ein solcher Kraftakt bewältigt werden?», fragen Dr. Martha Stocker, Landesrätin für Gesundheit der Autonomen Provinz Bozen in Südtirol, und Dr. Thomas Schael, Generaldirektor des Südtiroler Sanitätsbetriebes.

Eröffnet wird der Europäische Gesundheitskongress München von der Bayerischen Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml.

### Weitere Informationen

[www.gesundheitskongress.de](http://www.gesundheitskongress.de)



shp



Intelligente Vorsorgekonzepte

## Wir bringen Leben in Ihre Vorsorge

Als Spezialist für die Vorsorgebedürfnisse des schweizerischen Gesundheitswesens bietet die SHP für jedes in diesem Bereich tätige Unternehmen, von Einzelfirmen bis zu Institutionen mit einigen hundert Versicherten, intelligente und preisgünstige Vorsorgekonzepte.

### Sie möchten Ihre berufliche Vorsorge optimieren?

Dann kontaktieren Sie unsere Experten für ein kostenloses und unverbindliches Beratungsgespräch.